



kirchehochdrei



JAHRESLOSUNG
2022

Jesus Christus
spricht:

**WETZ
ZU MITZ
KOMMT,**

den werde
ich nicht
abweisen.

Johannes 6,37

Liebe Gemeindeglieder aus Feldberg, Niedereggenen, Liel und Obereggenen!



So ein Gemeindebrief hat eine lange Vorlaufzeit. Wenn er Anfang März verteilt werden soll, ist der Redaktionsschluss fast 4 Wochen früher. Dann müssen die Texte fertig sein, dann beginnt die langwierige Arbeit am Layout, er muss gedruckt werden, zu den Austrägern gebracht werden und die müssen ihn in die Haushalte tragen. Das alles dauert seine Zeit. Dann umfasst der Gemeindebrief noch mehrere Monate und so kommt es, dass ich schon Ende Januar, bei düsterem Nebelwetter und kalten Temperaturen über Ostern nachdenke.

Dann träume ich mich in eine andere Zeit hinein, spüre innerlich schon etwas von den warmen Temperaturen, die vielleicht dann vorherrschen, sehe Blüten und Blumen vor dem inneren Auge und meine fast, die warme Frühlingsluft zu spüren.

Sich hineinträumen in eine ganz veränderte Welt – das passt irgendwie zu Ostern! Beim ersten Ostern, der Auferstehung Jesu ist zunächst einmal alles gleich geblieben, die gleiche alte Welt.

Und doch war alles verändert. Nach der Auferstehung Jesu hatte und hat der Tod nicht mehr das letzte Wort. Der Tod ist von da ab nicht mehr einfach nur das Ende allen Lebens und ein Abschluss, sondern nur das Ende des irdischen Lebens. Aber kein Schlusspunkt mehr, sondern ein Doppelpunkt. Denn Ostern bedeutet: Jesus ist auferstanden. Er lebt, obwohl er gestorben war. Das Leben hat den Tod besiegt.

Das wäre sogar etwas Besonderes, wenn es nur einmal stattgefunden hätte, bei Jesus. Aber wir dürfen wissen, dass alle, die ihr Vertrauen auf Jesus setzen, auch mit ihm auferstehen werden. Jesus überreicht jedem, der an ihn glaubt und ihm vertraut, das ewige Leben wie ein Geschenk, das man annehmen kann, auspacken darf und das einem dann gehört.

Ostern bedeutet nicht nur ein Aufbrechen der Natur und Frühling statt Winter. Ostern bedeutet Hoffnung statt Traurigkeit, Leben statt Tod und statt Verlassenheit ein Leben in Gottes Nähe in Zeit und Ewigkeit.

**Mit lieben Grüßen
Ihr Pfarrer**

P. Othmar

Tröstliche Gedanken

Können Sie sich noch erinnern? Im Jahr 2020 fielen aufgrund des strengen Lockdown auch die Gottesdienste an Karfreitag und Ostern aus und wir wagten uns zum erstenmal an ein digitales Angebot.

Wir veröffentlichten Gottesdienste als Video auf YouTube. Daneben gab es aber auch kurze Andachten auf unserer Homepage.

Fast 100 Tage lang fast jeden Tag. Später dann 2 Andachten pro Woche, aber irgendwann wurde dieses Angebot dann ganz eingestellt. Die sogenannten „Tröstlichen Gedanken“ hatten keine Zuhörer mehr - dachte ich, Pfarrer Othmarbach.

Aber dann sprachen mich doch einige Personen an und fragten mich: **Warum gibt es eigentlich keine neuen Andachten mehr?**

Und so habe ich wieder einige auf unserer Homepage www.kirchehochdrei.de veröffentlicht. Und siehe da – es gibt Menschen, die sie auch anhören.

Nicht nur in unserer Gemeinde, sondern auch weit darüber hinaus, was durch das Internet leicht möglich ist.

Die Zuhörerzahlen sind nicht immens groß, aber wenn nur eine Andacht einmal einen Menschen auf seinem Lebensweg geholfen hat, dann hat es sich schon gelohnt.

Wenn Sie jetzt neugierig geworden sind, hören Sie doch mal rein. Im Internet auf unsere Homepage gehen (www.kirchehochdrei.de) und gleich auf der ersten Seite eine der Andachten in der Rubrik „Tröstliche Gedanken“ anklicken. Keine Angst, sie dauern nicht lange.

Sie sind selten länger als zwei Minuten. Das kann man aushalten.



Strategieprozess

Es ist nicht zu leugnen

– nicht nur die Zahlen der Gottesdienstbesucher gehen zurück, sondern auch die Zahlen der Mitglieder der Kirchen. Auch die der Badischen Landeskirche. Und mit dem Schwund der Mitglieder fehlen im Laufe der kommenden Jahre auch die entsprechenden Einnahmen.

Es ist nicht zu leugnen

– in Zukunft muss man sich auf diese veränderte Situation einstellen und heute schon anfangen etwas zu verändern.

Es ist nicht zu leugnen

– auch in der evangelischen Kirche gibt es ein Nachwuchsproblem bei den Pfarrerinnen und Pfarrern. Die geburtenstarken Jahrgänge gehen in Rente, aber es lassen sich nur wenige für diesen geistlichen Beruf ausbilden.

Es ist nicht zu leugnen

– in den vergangenen Jahrzehnten wurden viele kirchliche Gebäude errichtet (nicht nur Kirchen, sondern auch Gemeindehäuser und ähnliches) die Unterhaltskosten verursachen oder nicht mehr ausreichend genutzt werden und jetzt zum Teil renovierungsbedürftig sind.

Mit diesem Gedanken und diesen Fakten im Hintergrund hat die Landessynode beschlossen und der evangelische Oberkirchenrat ein Strategiekonzept entwickelt, um unsere Landeskirche zukunftsfähig zu machen. Dabei geht es um Verkleinerung, um „Weniger“, um „Abgeben“, aber auch um neue Formen der Zusammenarbeit und Dynamik.

In einem ersten Schritt sollen sogenannte Kooperationsgebiete gebildet werden. Dabei schließen sich Gemeinden in der Nachbarschaft für eine engere Zusammenarbeit zusammen. Das wird keine Zusammenlegung von Gemeinden, aber es kann sein, dass Arbeitsgebiete zusammengelegt werden.

Zum Beispiel ein gemeinsamer Konfirmandenunterricht oder ein Gottesdienst nicht mehr nur vor Ort, sondern in der Nachbargemeinde oder eine besondere musikalische Veranstaltung, verantwortet von der Gemeinde A und B und C gemeinsam. Vieles ist denkbar und muss sich entwickeln.

Der Oberkirchenrat möchte bis zum Jahr 2035 aber auch konkret einsparen, etwa 30% bei Gebäuden und bei Pfarrstellen. Gebäude werden natürlich nicht einfach abgerissen oder zwangsverkauft, aber es gibt gegebenenfalls kein Geld mehr aus Karlsruhe für Unterhalt und Renovierung. Deshalb ist für die Gemeinden schon jetzt eine gute zukunftsorientierte Planung für Gemeinderäume und Kirchen nötig.



In Zukunft kann auch nicht mehr jede Pfarrstelle besetzt werden und es wird wahrscheinlich irgendwann darüber diskutiert werden, welche Gemeinden sich zusammenschließen müssen, um von einer Pfarrerin/Pfarrer betreut zu werden. Bislang festgelegt wurde, dass in unserem Kirchenbezirk bis 2026 drei Pfarrstellen wegfallen werden. Der Bezirkskirchenrat hat einen Prozess in Gang gesetzt um Lösungsvorschläge für unseren Kirchenbezirk zu erarbeiten. Diese sollen dann bis Ende 2023 dem Evangelischen Oberkirchenrat vorgelegt werden.

Das alles sind schmerzhaft Einschnitte, die aber wahrscheinlich nötig sind. Ein einfaches „weiter so wie bisher“ kann es wohl nicht geben. Wir werden mit Gemeindeversammlungen (wenn sie wieder möglich sind) und über den Gemeindebrief über die Entwicklungen, die unsere Kirchengemeinde konkret betreffen, informieren.

Informationen der Landeskirche finden Sie auf deren Webseite unter: www.ekiba.de/landeskirche-gemeinden/strategieprozess-ekiba-2032.

Impulse aus dem Konfirmandenunterricht

So mancher hat sehr gute Erinnerungen an seinen eigenen Konfirmandenunterricht (die vielleicht im Laufe der Jahre immer schöner werden). Vielen werden noch Ereignisse aus der Konfirmandenfreizeit einfallen oder man erinnert sich an Streiche, die man damals dem Pfarrer gespielt hat. Der ein oder andere hat vielleicht sogar noch einen Bibelvers auswendig parat.

Auch der Konfirmandenunterricht unserer Gemeinde konnte sich sehen lassen (vor Corona). Eine tolle Freizeit am Beginn, kreative Aktionen und ein erlebnisorientierter Unterricht, der die Gemeinschaft untereinander gefördert hat.

Ein bisschen etwas hat sich durch Corona geändert. Eine Konfirmandenfreizeit ist nicht mehr möglich gewesen, im Unterricht sitzen die Konfirmanden mit Abstand nebeneinander und alle haben eine Maske auf – den ganzen Unterricht über. Das ist nicht gerade förderlich für eine lebendige Gemeinschaft und ein fröhliches Miteinander.

Und trotzdem – irgendwie funktioniert es bei uns doch. Bisher hat noch niemand gefehlt, weil er den Unterricht einfach „vergessen“ hat. Ja, es ist noch



So soll Unterricht sein - miteinander und bunt

nie jemand auch nur ein paar Minuten zu spät gekommen. Trotz Maske und Abstand erlebe ich ein intensives Arbeiten an den verschiedenen Themen und eine große Offenheit für die Fragen, die ich stelle. Auch eine Offenheit für die Themen, um die es im Konfirmandenunterricht geht: Gott, Jesus, Gebet und Glaube. Als wir Stichworte zum Thema „Gott“ gesammelt haben, standen nur positive Bemerkungen an der Tafel (... Ist für mich da, Ich kann ihm vertrauen, Hilft mir...). Kein klares „Gibt ihn sowieso nicht“ oder „Alles nur Einbildung“.

Auch die Teilnahme der Konfirmanden am Gottesdienst ist sehr hoch, von 18 Konfirmanden kommen fast immer mindestens die Hälfte oder sogar mehr und ich konnte sogar schon die Aussage hören: Wir kommen gerne zum Gottesdienst, er macht sogar Spaß!

Spaß macht auch der Unterricht, sogar mir als Pfarrer.



Titelbild "I Know the Plans I Have for You" von der Künstlerin Angie Fox © 2020 World Day of Prayer Internat. Committee, Inc.

Großbritannien – einst größte Handelsmacht der Welt, eine Wiege der Demokratie, im 19. Jahrhundert Ursprungsland der modernen Industrie.

Als Kehrseite Sklaverei und Arbeiterarmut, auch heute noch wachsen viele Kinder in armen Verhältnissen auf.

Die ökumenischen Frauen aus England, Wales und Nordirland lassen im Gottesdienst Frauen zu Wort kommen, die sich ausgegrenzt fühlen – durch Armut, Missbrauch oder Behinderung.

Durch den Brexit fühlen wir uns weiter entfernt von den Frauen in Großbritannien aber der WGT verbindet!



Sie haben einen hoffnungsvollen biblischen Text ausgewählt: Gottes Zuspruch an sein Volk in der Fremde, im babylonischen Exil:

„Ich allein weiß, was ich mit euch vorhabe, – so Gottes Spruch – Pläne des Friedens und nicht des Unglücks; ich will euch Zukunft und Hoffnung geben. Wenn ihr mich ruft, wenn ihr zu mir kommt und zu mir betet, werde ich euch hören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, werde ich mich von euch finden lassen.“

(Jer 29, 11 – 14a, BigS)

Am Weltgebetstag, Freitag, 4. März 2022 zwischen 19 und 21 Uhr laden wir dieses Jahr herzlich zu einem Stationsweg in die Kirche von Feldberg ein. Jede/r kann kommen wann er/sie möchte (FFP2-Masken Pflicht!)

Das WGT Vorbereitungsteam



GOLGATHA

DREI RÄUBER
KREUZIGT MAN HEUTE
AUF GOLGATHA:

DER LINKE NAHM MIR MEIN GELD

DER RECHTE NAHM MEIN GUT

DER IN DER MITTE NAHM MIR MEINE SCHULD

AUF GOLGATHA
KREUZIGT MAN HEUTE
DREI RÄUBER

von Lothar Zenetti – Auf seiner Spur



Ostern bedeutet - neues Leben bricht auf

Eine etwas andere Ostergeschichte

„Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“ Ganz aufgeregt erzählt es Maria den Jüngern Jesu. Aber die winken gelassen ab.

„Kann gar nicht sein“, sagen sie. „Das ist doch noch nie passiert!“

„Willst du etwa, dass ich jetzt loslaufe und mir ein leeres Grab ansehe, das doch nicht leer ist?!“ poltert Petrus. Und Thomas antwortet verschmitzt: „Weißt du, ich trage den Beinamen „der Ungläubige“ nicht umsonst.“

So bleiben alle Jünger Jesu im Raum hocken und sind ein bisschen traurig darüber, dass ihre Geschichte mit Jesus nun zu Ende ist.

Am Grab rollen vier römische Legionäre mühsam und unter großer Kraftanstrengung den Stein wieder vor das leere Grab. „Davon erzählen wir mal gar nichts“, sprechen sie sich miteinander ab. „Wenn wir den Anderen sagen, der Leichnam war weg, dann halten Sie uns doch nur für betrunken oder für verrückt.“

Und so schweigen sie und tun so, als wäre nichts geschehen.

Auch die Hohenpriester reiben sich die Hände und sagen sich:

„Wenn keiner davon erzählt, ist ´s auch nicht geschehen!“

Doch da täuschen Sie sich. Jesus ist auferstanden. Wer an ihn glaubt, für den geschieht Ostern noch heute. Die Trauer steht auf zur Hoffnung, die begrenzte Zeit steht auf zur Ewigkeit, wer tot war, steht auf zum Ewigen Leben.

Wer an ihn glaubt, bleibt nicht beim Alten.



Frau Maubach ist schon viele, sehr viele Jahre im Kindergarten Feldberg tätig.

Jetzt geht ihre Zeit in Feldberg zu Ende. Im April wird sie die Kindergartenleitung abgeben und neue Wege betreten.

Wir haben ihr ein paar Fragen gestellt zum Gestern und zum Morgen.

Kircheshochdrei: *Wie lange sind sie eigentlich schon Erzieherin, und wie lange sind Sie davon in Feldberg tätig?*

Frau Maubach: *Erzieherin bin ich seit über 45 Jahren und seit über 25 Jahren bin ich davon in Feldberg.*

Kircheshochdrei: *Haben Sie gleich als Leiterin des Kindergartens angefangen?*

Frau Maubach: *Nein, zuerst war ich Zweitkraft, mit mal mehr und mal weniger Deputat. Irgendwann war dann die Stelle als Kindergartenleiterin frei und man hat mir gesagt: „Machen Sie doch mal!“ Und seitdem bin ich dabei.*

Kircheshochdrei: *25 Jahre, sogar 45 Jahre, das ist eine wirklich lange Zeit. Wie hat sich eigentlich die Institution Kindergarten, vielleicht sogar der Kindergarten in Feldberg selbst, im Laufe dieser langen Zeit verändert? Sind die Kinder anders ge-*

worden, die Eltern, hat sich die Pädagogik gewandelt?

Frau Maubach: *Die Pädagogik war immer ein Stück im Wandel. Von antiautoritäre Erziehung bis hin zum „situationen Ansatz“ habe ich vieles erlebt. Die Kinder und Eltern sind gleich geblieben. Aber heute steht die Bürokratie fast ein wenig über der Arbeit mit den Kindern. Das finde ich beängstigend und traurig.*

Kircheshochdrei: *Damit beantwortet sich die Frage fast: „Was ist im Kindergartenalltag so am schwersten?“ Oder gibt es noch ganz andere Fallstricke?*

Frau Maubach: *Nun, Bürokratie und Verwaltung ist wirklich mit am schwersten. Das belastet auch die Arbeit mit den Kindern. Wenn ich mit den Kindern etwas machen will, muss ich mir ständig die Frage stellen: Darf ich das überhaupt machen, ist das versicherungskonform,*

muss ich das dokumentieren? Es ist ganz, ganz schwierig geworden, im Kindergarten spontane Dinge zu tun.

Kircheshochdrei: *Das klingt jetzt ein bisschen demotivierend. Aber gibt es auch Dinge im Kindergarten, die Sie genossen haben oder immer noch genießen?*

Frau Maubach: *Ich genieße es, wenn die Kinder und auch die Eltern mit großer Herzlichkeit und Freude in den Kindergarten kommen und signalisieren, dass sie sich freuen, gerade in diesen Kindergarten zu gehen.*

Kircheshochdrei: *Und warum geht es jetzt zu Ende?*

Frau Maubach: *Weil es jetzt an der Zeit ist, einen neuen Weg zu gehen!*

***Dann wünschen wir Ihnen Gottes Segen für ihren Weg und seine kluge und richtige Führung.
Wir danken Ihnen für die vielen, vielen Jahre, die Sie sich hier im Kindergarten eingebracht haben.***

Kircheshochdrei: *Und der sieht wie aus? Können Sie uns etwas verraten, oder ist das ein Geheimnis?*

Frau Maubach: *Nein, es ist kein Geheimnis. Ich sage es ganz offen: Erst war ich verplant wie sonst im Kindergarten auch. Jetzt habe ich alles über den Haufen geschmissen und abgesagt und werde 6 Monate Pause machen.*

Kircheshochdrei: *Haben Sie irgendwelche Wünsche für die Zeit danach, oder konkrete Pläne? Oder wollen Sie sich überraschen lassen von dem, was da kommt?*

Frau Maubach: *Überraschen lassen! Ich will mich lieber überraschen lassen, weil ich denke, es kommt etwas Gutes. Denn bisher bin ich immer gut geführt worden. Aber ich habe auch für die Zeit danach keine konkreten Pläne.*





Frau Schuler wird die neue Kindergartenleiterin in Feldberg. Sie ist jetzt schon für ein paar Stunden dort tätig und wird die Leitung ab April 2022 von Frau Maubach übernehmen.

Zum Kennenlernen haben wir ein kurzes Interview mit ihr geführt.

Kircheshochdrei: Stellen Sie sich doch einmal kurz vor.

Frau Schuler: Mein Name ist Tatjana Schuler, ich lebe mit meinen schon großen Kindern (12 und 19 Jahre alt) seit 11 Jahren in Vögisheim. Zurzeit habe ich 2 Arbeitsstellen. Zum einen arbeite ich in der Berufsschule in Bad Krozingen und bilde dort erwachsene Kinderpfleger*innen aus. Das sind Quereinsteiger*innen, die erst später in ihrem Leben entschieden haben, pädagogisch mit Kindern arbeiten zu wollen. Mein zweites berufliches Standbein habe ich bei der Lebenshilfe Breisgau im Fachdienst Inklusion. Mein Einsatzort ist derzeit die Sprachheilschule in Müllheim, wo ich ein Kind im Autismusspektrum in den Unterricht begleite.

Kircheshochdrei: Das klingt doch sehr spannend und sehr erfüllend. Warum dann jetzt dieser Wechsel in den Kindergarten?

Frau Schuler: Der Auslöser war ein wenig Corona. Die vielen Vorschriften und Einschränkungen haben mich dazu gebracht darüber nachzudenken, ob ich wirklich zwei Arbeitsplätze haben möchte. Letztlich habe ich mich dann dafür entschieden, nur noch einen Arbeitsplatz mit größerem Stundenumfang zu wählen. Das war an beiden derzeitigen Arbeitsplätzen nicht realisierbar.

Kircheshochdrei: Das ist durchaus verständlich. Aber warum jetzt gerade Feldberg? Feldberg liegt etwas abseits, es ist ein kleiner Kindergarten mit nur einer Gruppe und damit auch mit eingeschränkten Möglichkeiten.

Frau Schuler: Genau das war es aber! Ich bin aus pädagogischer Sicht ein großer Fan von kleineren Systemen, weil die Kinder dann ihre ersten Schritte aus der Familie heraus zur Grundschule hin in einem überschaubaren Rahmen ge-

hen können. Ich mag es, dass die Beziehungen eng sind, dass jeder jeden kennt und die Wege nicht so weit sind und der Kindergarten nahe ist.

Kircheshochdrei: Ab April haben sie die Leitung des Kindergartens und sind dort vollzeitlich angestellt. Was möchten Sie dann gerne machen und was möchten Sie auf lange Sicht gerne mit ihrem Kindergarten erreichen?

Frau Schuler: Meine persönlichen Vorlieben und Schwerpunkte liegen im musikalischen Bereich. Ich singe sehr gerne und mache mit den Kindern gerne Musik. Ich bin aber auch ein ganz großer Fan von Sprache und habe mich in den letzten Jahren damit sehr befasst und auch weitergebildet. Es geht mir um eine gute Sprachförderung, weil die Sprache die Grundvoraussetzung für alle weiteren Lernschritte ist.

Aber ich freue mich auch auf das, was es im Kindergarten schon gibt und was hier angelegt worden ist. Zum Beispiel die Naturpädagogik. Ich habe die Wiese mit dem Bachlauf kennengelernt und bin ganz begeistert. Zur Kirche habe ich eine ganz persönliche Beziehung und möchte gerne mit den Kindern gemeinsam über Gott und Jesus sprechen und die christlichen Feste mit ihnen feiern.

Kircheshochdrei: Dann ist also die religiöse Grundausrichtung eines evangelischen Kindergartens für Sie kein Problem, sondern eher eine Motivation?

Frau Schuler: Ja, das kann man sagen.

Kircheshochdrei: Nun sind Sie schon ein ganz klein wenig in die Kindergartenarbeit eingestiegen. Sie sind freitags vormittags da. Was sind ihre ersten Erfahrungen?

Frau Schuler: Ich bin schon motiviert und erwartungsvoll hingegangen, aber was ich erlebt habe, hat noch alles getoppt. Ich wurde warm und herzlich willkommen geheißen- von der Leitung, vom Team von den Eltern und vor allen Dingen auch von den Kindern. Es ging blitzschnell, dass ich mittendrin war statt nur dabei. Es war überschaubar und gemütlich und schon jetzt möglich, echte Beziehung anzubahnen.

Dann wünschen wir Ihnen, dass das so bleibt und noch intensiver und noch schöner wird.





Jubelkonfirmation



Auch in diesem Jahr werden wir keine Jubelkonfirmation anbieten können. Der Grund dafür? Natürlich Corona! In unseren Kirchen gelten immer noch eine recht strenge Zugangsbeschränkungen und wir könnten unmöglich genügend Plätze für alle Jubelkonfirmanden und -konfirmandinnen anbieten. Es tut uns leid!

Welche Regeln gelten für den Besuch eines Gottesdienstes?



Die Entscheidungen der Politik gehen hin und her. Die kurzzeitig geforderten 3G Zugangsregelung ist wieder aufgehoben worden. D.h. unsere Gottesdienste sind **offen für alle**, die kommen wollen und teilnehmen möchten. Es ist auch eine Erleichterung, dass die Registrierung am Eingang entfallen darf.

Was bleibt: halten Sie trotz aller Öffnungen Abstand (in der Kirche 2m, draußen 1,5 m) und tragen Sie eine FFP2-Maske.

Gottesdienste im März 2022

So 06.03.	10:00	Obereggenen	Otterbach
So 13.03.	10:00	Niedereggenen, Konfi-Prüfung	Otterbach
So 20.03.	10:00	Feldberg, Konfi-Prüfung	Otterbach
Sa 26.03.	17:00	Kindergottesdienstfest, Feldberg	Otterbach
So 27.03.	10:00	Obereggenen	Otterbach

Gottesdienste im April 2022

So 03.04.	10:00	Niedereggenen	Otterbach
So 10.04.	10:00	Feldberg	Otterbach
Fr 15.04.	09:30	Feldberg	Otterbach
Karfreitag	10:30	Niedereggenen	
Sa 16.04.	22:00	Obereggenen, Osternacht	Otterbach
So 17.04.	09:30	Feldberg	Otterbach
Ostersonntag	10:30	Niedereggenen	
Mo 18.04.	10:00	Obereggenen	Otterbach
Ostermontag			
So 24.04.	10:00	Niedereggenen	Otterbach



Im Gottesdienstplan kann es kurzfristig zu Änderungen kommen. Schauen Sie deshalb immer auch in den Gemeindeblättern oder auf unserer Homepage nach den aktuellen Zeiten/Orten.

Um mehr Gottesdienstbesucher zu ermöglichen, hat der Kirchengemeinderat beschlossen ab 13. März wieder unsere Gottesdienste im Freien zu feiern.

Diese finden statt in

Niedereggenen, auf dem Sportplatz oder vor der Schule

Obereggenen, neben der Kirche

Feldberg, auf dem Stalten.

Taufen

06.11.2021 Lotta Marie Stalder
23.01.2022 Leo Stiefvatter

Trauungen

Keine

Beerdigungen

20.10.2021 Gerda Kibin
19.11.2021 Werner Funk
08.12.2021 Hartmut Brucker
09.12.2021 Elisabeth Nußbaumer
04.01.2022 Reiner Waldkirch

Monatsspruch
MÄRZ
2022

Hört nicht auf, zu beten und
zu flehen! **Betet** jederzeit im Geist; seid wachsam,
harrt aus und **bittet** für alle Heiligen. «

EPHESER 6,18

Kontakt

Evangelisches Pfarramt
Schulstraße 8
79418 Schliengen-Niedereggenen
Pfr. Otterbach: 07635-409

Pfarrsekretariat: Anja Anglhuber-Sabev
sekretariat@kirchehochdrei.de
Gemeindebüro: 07635-821374
Termine nach telef. Vereinbarung!

info@kirchehochdrei.de | www.kirchehochdrei.de

Bankverbindung: Ev. Kirchengemeinde, Kontonummer: 811 4837
IBAN: DE37 6835 1865 0008 1148 37 BIC: SOLADES1MGL

Impressum

Der Gemeindebrief wird herausgegeben im Auftrag der Kirchengemeinderäte der Ev. Kirchengemeinde Eggenertal-Feldberg.

Das Redaktionsteam: Ralf Otterbach, Hannelore Künzler-Riehm, Jochen Jozwiak

Bildquellen: www.gemeindebrief.de, www.pixelio.de, www.fotolia.com, www.pixabay.com und private Bilder